

gesagt; ist das nicht eine *contradictio in adiecto*? „Bald verliert im Sande sich seiner Schritte Haß“. (pg. 20) Wer lacht da? „Da und hie“ (pg. 99) für „hie und da;“ „als ich an diesem Plage saß“ (pg. 21); „aus der Länder Weite“ (pg. 38); „mehr jeden Schrittes, mehr jeder Stufe“ (pg. 48); „dem Manne thu' etwas ich zum Tor!“ (pg. 32); „der Turner muß den Kopf bisweilen hängen“ (pg. 62); „so erwicht des Müßigganges Teufel heer dich nicht beim Schopf!“ (pg. 59). Durch diese und ähnliche Mängel des sprachlichen Ausdrucks werden viele dieser poetischen Versuche arg verunstaltet, und die poetische Begabung, die dem Verfasser nicht abgesprochen werden kann, wird dabei nie zur vollen Entfaltung kommen können.

Die Orthographie, die dem Verfasser beliebt, ist nicht consequent eingehalten, und das ist doch die geringste Forderung, die man an dieselbe zu stellen be-
rechtigt ist. Man liest: „jung und alt!“ auf dem Titelblatte und „Jung und Alt“ (pg. 26); ferner: „der Reiche spricht“ (pg. 21) und ebendort: „es fleht die arme;“ „werth“ (pg. 51), aber „wert“ (pg. 53); „ein Mann blieb blutend auf der Stell!“ (pg. 61). Als eine ganz spezifische Eigenthümlichkeit und Angehörigkeit erscheint in dem Büchlein die Verwendung des Rufzeichens, dem schon vom Titelblatte an ein so ausgedehnter Gebrauch eingeräumt ist, daß kaum eine Gattung von Sätzen sich finden dürfte, an die dies Zeichen sich nicht anschlüsse.

Die Ausstattung des Büchleins ist nett.

Mell.

Professor Theodor Jungwirth.

33) **Der Humanist Rudolf Agricola**, sein Leben und seine Schriften. Von Dr. Georg Ihm. Druck und Verlag von Ferdinand Schöningh in Paderborn. 96 S. Preis M. —.80 = fl. —.50.

Vorliegendes Büchlein ist in der „Sammlung der bedeutendsten pädagogischen Schriften aus alter und neuer Zeit“, herausgegeben von Dr. Ganzen, Dr. Keller und Dr. Schulz, der XV. Band. Nachdem uns der Verfasser in einer Einleitung über das Wesen des sogenannten Humanismus (jener geistigen Bewegung der späteren Periode des Mittelalters, hervorgerufen durch Gelehrte, welche im Gegensatz zu ihren Zeitgenossen ihre Bildung aus den Werken des classischen Alterthums zu schöpfen und dieses zu einem Gegenstand der Wissenschaft zu machen sich bestreben) unterrichtet hat, führt er uns das Lebensbild des Rudolphus Huzman — dies ist der ursprüngliche Name Agricolae — in anziehender und klarer Weise vor Augen. Wir bewundern die große, allseitige Gelehrsamkeit, aber aber auch die tiefe Religiosität dieses bedeutenden Humanisten, erbauen uns an seiner innigen Freundschaft mit Johann von Dalberg, Bischof von Worms, und bedauern seinen frühzeitigen Tod, der den begabten Mann im Alter von 46 Jahren auf der Heimreise von Rom dahinraffte. Gewiß nicht übertrieben ist die Grab-
schrift, die der hochberedete Hermolaus Barbarus ihm gesetzt:

„Rudolf Agricola, friesischen Landes Zierde und Hoffnung,
Bettet ein neidisch Geschick unter den marmornen Stein,
Weil er lebte, ward Deutschland würdig des herrlichsten Lobes,
Gleich wie Latium einst, gleich wie das griechische Land.“

Im Anschlusse an die Lebensgeschichte, in welche schon so manche bedeutendere Stellen aus seinen Schriften eingestreut sind, bringt der Verfasser im Wortlaute einige seiner kleineren Werke, so: eine Rede über die Philosophie; ferner das bedeutendste unter seinen pädagogischen Sendeschreiben an seinen Freund Jakob Barbirianus: „de studio formando“, worin er die seiner Ansicht nach beste Methode wissenschaftlicher Ausbildung auseinandersetzt. Daran reiht sich ein Begleit Schreiben einer Sokrates- Uebersetzung, mehrere Abschnitte aus den Briefen an Hegius, einen Schüler Agricolae, welcher seinem Lehrer das herrliche Zeugnis ausstellt: „Von meinem Lehrer Agricola habe ich alles gelernt, was ich weiß oder was andere meinen, daß ich wissen“. Zum Schlusse noch: Ueber die Uebung in der lateinischen Darstellung und einige Proben aus dem poetischen Anhang. Dem Ganzen hat der Verfasser noch eine Reihe von Erklärungen und

Ergänzungen hinzugefügt, welche das Gesamtbild, das wir über das Leben und die Schriften Agricolae gefaßt haben, noch vervollständigen.

Das Buch dürfte besonders jeden Pädagogen, als auch Nicht-Pädagogen sehr interessieren. Jakob Winpheling rühmt dem Agricola nach, seine wahre Größe bestehe darin, daß ihm alle Wissenschaft und Weltweisheit nur gedient habe, um sich von Leidenschaften zu reinigen und im Glauben und im Gebet mitzuarbeiten an dem großen Bau, dessen Baumeister Gott selber ist.

Möge die Absicht, die der Verfasser dieses Büchleins hatte, den schwer zugänglichen Schriften des Agricola einen größeren Leserkreis zu gewinnen und so das Verständnis für diese eigenartige Erscheinung im Geistesleben unseres Volkes zu fördern, verwirklicht werden!

Enns.

Stadtpfarr-Cooperator Mathias Stix.

- 34) **Des hl. Karl Borromäus Satzungen und Regeln** der Gesellschaft der Schulen christlicher Lehre. Aus dem Italienischen zum erstenmal übersetzt, erläutert und mit einer Einleitung versehen von Dr. Josef Anton Keller, bad. Redacteur des „Magazins für Pädagogik“. **Sammlung der bedeutendsten pädagogischen Schriften** aus alter und neuer Zeit. Mit Biographien, Erläuterungen und erklärenden Anmerkungen herausgegeben von Dr. J. Gansen, Regierungs- und Schulrath in Aachen; Dr. A. Keller, Stadtpfarrer und geistl. Rath zu Wiesbaden; Dr. Bernh. Schulz, geh. Regierungs- und Schulrath in Münster. XVI. Band. Paderborn. Druck und Verlag von Ferdinand Schöningh. 1893. Preis M. 2.— = fl. 1.24.

Vorliegende Uebersetzung ist ein wertvoller Beitrag zur „Sammlung der bedeutendsten pädagogischen Schriften aus alter und neuer Zeit;“ denn sie bringt uns die pädagogische Schöpfung eines Heiligen, des großen heiligen Erzbischofs von Mailand Karl Borromäus näher. Die Pädagogik des 19. Jahrhunderts, die so gerne hochmüthig auf die Erziehungskunst der katholischen Vergangenheit zurückschaut, möge nur einen flüchtigen Blick auf diese Satzungen und Regeln werfen und sie wird gestehen müssen, daß die katholische Kirche allezeit die Meisterin der Erziehungskunst gewesen und sich allezeit der Erziehung angenommen, auch in jenen Epochen, in denen sich niemand um dieselbe kümmerte. Auf eine geschichtliche Einleitung über das Leben des hl. Karl Borromäus folgt die eigentliche Abhandlung in drei Theilen über die Aufgabe der Mitglieder der Lehrgesellschaft. Am Schlusse folgen noch Mittheilungen über den jetzigen Bestand des Lehrinstitutes, über Kinderbeichte, Zulassung der Kinder zur heiligen Communion und ein Register von Schriften, welche theils Mittheilungen über den hl. Karl Borromäus enthalten, theils ihn zum Verfasser haben.

Linz.

Franz Stingeder, Convents-Director.

- 35) **Ausgewählte Sermones des hl. Bernhard über das Hohelied.** Von Otto Baltzer. Sammlung ausgewählter kirchen- und dogmengeschichtlicher Quellschriften von D. G. Krüger. Freiburg i. Br. und Leipzig. 1893. J. C. B. Mohr. XVI und 104 S. Preis M. 1.80 = fl. 1.12.

Vorliegende Schrift enthält S. Bernardi Sermones in Cantica Canticorum III, VI, IX, XI, XII (theilweise), XIII (N. 1—4), XIV, XV, XVIII, XX (gefürzt), XXI (N. 1—8), XXII (gefürzt) und XXIII (theilweise). Die Auswahl ist mit dem Bestreben getroffen, „auf beschränktem Raum möglichst zusammenhängende Stücke darzubieten und dabei ein möglichst vielseitiges Bild von Bernhards Denkweise zu eröffnen“. Der Ausgabe liegen die zwei ersten Editionen von Mabillon (Paris 1667 und 1690) zugrunde; daneben sind die Ausgaben von Migne und Hurter benützt.